

# Die Lesepredigt

21. SONNTAG NACH TRINITATIS  
20.10.2024

elementar

TEXT: MT 5, 38–48

## I.

Kein Tag ohne Krieg auf der Welt. Kein Tag ohne Feindschaften – auch direkt nebenan. Kein Tag ohne die Spirale der Gewalt, die sich immer weiterdreht. Damals hast Du vielleicht 15 Minuten Tagesschau am Tag gesehen und einen kleinen Einblick in die Welt bekommen. Heute bist Du dauerhaft von den Nachrichten der Welt umgeben. Sei es im Radio, im Fernsehen oder per Push-Nachricht auf dem Smartphone. Krisenzeiten – einen anderen Eindruck kann man kaum noch bekommen, wenn man das alles liest und einfach nebenbei im Alltag so direkt serviert bekommt.

Und dann treffen uns heute hier diese Worte Jesu. Worte, die doch scheinbar fernab der Realität sind. Die andere Backe hinhalten. Noch mehr geben als sowieso schon. Feinde lieben. Vollkommen werden. Fast scheint es, dass diese Aufforderungen einfach nicht lebbar sind. Utopisch in eine Welt hinein gesagt, die doch offensichtlich nach ganz anderen Gesetzen funktioniert. Merken Sie auch einen Widerstand in sich, wenn Sie das hören?

Na klar, Jesus möchte den Umgang unter uns Menschen genauer betrachten. Neue Maßstäbe setzen. Aber wer soll das denn bitte tun?

## II.

Im ersten Moment scheinen die Ansprüche Jesu wirklich zu hochgegriffen. Etwas, das mit meinem Leben und meinen Erfahrungen, wie die Welt eben ist, nicht übereinstimmt. So frage ich mich: Was will er denn damit bezwecken, wenn er selbst keine so ideale Welt vorgefunden hat?

Ihr habt gehört, damit beginnen seine Sätze. Ich aber sage euch führt er aus. Dass Jesus als Jude vollkommen hinter dem jüdischen Gesetz und den Geboten stand und sie befürwortet hat, das ist klar.

Doch genau da ist auch der Haken – so sehr diese Gebote für ihn wichtig und gültig sind, um so mehr sieht er auch, dass kaum einer sie lebt. Geschriebene Schrift und geschriebenes Gebot, aber nicht gelebtes. Auch seine Realität war fernab von den Idealen, wie er sich eine friedliche und von Gott erfüllte Welt vorgestellt hat. Es scheint, dass wir, auch wenn sich die Erde seitdem um gute 2000 Jahre weiterentwickelt hat, doch immer noch an vielen Stellen die gleichen Probleme haben. Vor allem unter uns Menschen: Neid, Missgunst, Überheblichkeit, Egoismus, Gewalt. Spürbare Kälte.

Und dem widerspricht Jesus radikal! Widerspruch gegen das ausgelegte Gebot Gottes, so wie es gelebt wird. Das, was ursprünglich von Gott gemeint war, ist verblasst. Ist nicht mehr Kern der Sache.

Jesus als Reformier. Der, der die alten Worte aufgreift und radikal auslegt. So radikal, dass wir auch heute gar nicht anders können, als hinzuhören. Gar nicht anders können, als uns angesprochen zu fühlen. Denn diese Worte gelten jeder Person. Allen, die unter der Sonne sind. Jesus der Reformier, der Wiederhersteller des eigentlichen Sinnes der Worte. So radikal, dass sie anstößig sind. Anstoß geben und zum Handeln auffordern. Worte, die die Wurzel des rauen Umgangs und der Lieblosigkeit unter uns Menschen direkt anpacken. Offenlegen.

Jesus, der das Offensichtliche nochmal anders sagt. Keine neuen Worte, sondern das Bekannte nochmals deutlicher. So deutlich, dass es nicht um die »anderen« geht, sondern um Dich selbst. Dein eigener Zeigefinger wird auf dich gerichtet. Unbequem, wenn ich nun über mein eigenes Verhalten nachdenken soll. Dies in Frage gestellt wird. Ich selbst herausgefordert werde. Bin ich bereit, mehr zu geben als von mir gefordert? Kann ich die lieben, die mir nicht liebenswert erscheinen? Kann ich Widerstand leisten, in dem ich Böses ins Leere laufen lasse? Nicht einfach abwarten. Kein passiver Protest, sondern aktiver Protest.

### III.

Jesus zeigt uns die ideale Welt auf. Die, in der wir leben könnten, wenn wir nach seinem Wort lebten. Vollkommen, wie Gott Vater, wären wir dann. Ist uns das überhaupt möglich? Ich weiß es nicht.

Seine Worte sind so radikal, weil sie genau auf den Kern des Eigentlichen hinweisen. Mehr geben und mehr lieben. Worte des An-

stoßes. Worte, die viel bewegen können, wenn auch nur ein Bruchteil davon umgesetzt wird. Worte, die mich herausfordern. Worte, die mich mit Gottes Liebe und seiner unendlichen Annahme zum Nachdenken bewegen.

So ist Jesus ein Reformier. Der, der den eigentlichen Sinn des Willen Gottes wiederherstellen möchte.

*Amen.*

## WAHRNEHMUNGEN AUF DEM WEG ZUR PREDIGT | MT 5,38-48

---

Der Autor des Evangeliums nach Matthäus hat eine große Nähe zum Judentum und der Tora. So wird in der Bergpredigt (Kap 5-7) der matthäische Jesus zu einem »Lehrer des Gotteswillens« und der »besseren Gerechtigkeit« (5,20), die die der Pharisäer übersteigt. Der Predigttext selbst befindet sich innerhalb der Bergpredigt in einem Block von fünf Themen (Töten, Ehebruch/Scheidung, Schwören, Vergelten und Feindseligkeit), die thesenartig aufgebaut sind (5,21-48). Zuvor grenzt die Stellung Jesu zum Gesetz an (5,17): Er will es erfüllen und nicht auflösen. Mit dem Hintergrund müssen die einleitenden Worte *Ihr habt gehört und ich aber sage euch* gelesen werden. Nicht Neues kommt auf uns zu, sondern das schon Bekannte – zu seiner ursprünglichen Bedeutung radikalisiert. Das dem Lesenden Bekannte wird in Form von (frei) formulierten Zitaten der hebräischen Bibel ersichtlich. Der Höhepunkt ist das Gebot der Nächstenliebe. Die Radikalisierung äußert sich als aktiver Protest. Aktiv die andere Backe hinhalten. Aktiv den Mantel, ein Zeichen der Grundsicherung damals, abgeben. Aktiv bei Zwang eine weitere Tat draufsetzen (zwei Meilen statt eine geforderte gehen). Grenzenlose Liebe gegenüber allen Menschen. Aus diesen Aufforderungen soll eine überfließende Gerechtigkeit zwischen den Menschen herrschen. Die Bejahung zum Leben, die Zuwendung zur Ehe, die Verantwortung als Ehepartner. Die Wahrhaftigkeit Deines Wortes, die Versöhnungsbereitschaft gegenüber Deinen Feinden und die allen geltende Liebe.

Die Radikalität der Worte Jesu wird gerne ausgeblendet. Ein Jesus, der so stark in mein Leben eingreift, ist vielleicht nicht immer ange-

nehm. Die Perikope aus der Bergpredigt zeigt uns, wie weit wir gehen sollen – bis zur entgrenzten Feindesliebe. Worte und Aufforderungen, die in mir spürbaren Widerstand auslösen. So soll diese Predigt ein »Türöffner« sein, um sich mit den Inhalten der einzelnen Thesen auseinanderzusetzen. Ziel ist es, die Hörenden nicht weiter mit »Du sollst!« zu belasten, sondern für die eigene Wahrnehmung der Gefühle und den Absichten Jesu hinter diesen Versen zu sensibilisieren. Eine Predigt, die die Fragen nach dem »Was?« und »Warum?« anspricht, bevor es in die konkrete Auseinandersetzung der einzelnen Inhalte und das eigene Leben geht. So werden die beinhalteten Verse des Alten Testaments nicht namenhaft aufgegriffen und ausgelegt. Vielmehr geht es um unser Verhältnis der eigenen Person zu Jesus, der eine klare Absicht hatte bei der Radikalisierung der Worte Gottes. Was nehme ich wahr? Was fühle ich? Was hatte Jesus eigentlich vor?

## LITURGISCHE VORSCHLÄGE

**Tagesgebet:** Herr Jesus Christus! Du bist auf die Welt gekommen, um uns den Willen Gottes und seine Nähe zu uns zu offenbaren. So bitten wir Dich auch heute: Öffne Du unseren Ohren und Herzen, damit wir Dein Wort hören und verstehen. Damit wir an den Kern Deiner Botschaft kommen und zu einer friedvolleren Welt beitragen können. Das bitten wir Dich in Deinem Namen.  
Amen.

**Fürbitten:** Gott, Allmächtiger! Hier auf der Erde stehen wir zwischen Deiner Verheißung der Liebe und des endgültigen Friedens und der gegenwärtigen Leiden. So bitten wir Dich für alle auf der Welt, für uns in der Gemeinde und jeder einzelnen Person:  
Stehe Du allen bei, die durch Krieg und Dürren ihr Zuhause verlieren.  
Denen, die in schwierigen Situationen Verantwortung tragen und entscheiden müssen.  
Denen, die sich nach Frieden sehnen.  
Denen, die auf Gesundheit hoffen.

Denen, die kraftlos sind.  
Denen, auf die neue Aufgaben warten.  
Denen, die auf der Suche nach Dir sind.  
Denen, die Gebete zu Dir senden.  
Denen, die Deine Worte im Herzen bewegen.  
Gott, wir haben noch so viel mehr zu sagen und möchten Dir das in  
der Stille hinlegen.

*(Stille)*

Herr, erhöere das im Verborgenen Gesagte und schenke uns die Kraft  
und Zuversicht, die wir benötigen.

*Amen.*

**Eingangslied:** Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubi-  
gen. 156.

**Wochenlied:** Zieh an die Macht, du Arm des Herrn. 377,1-4.

Oder: Damit aus Fremden Freunde werden. EG.E 31.

**Predigtlied:** Hilf, Herr meines Lebens. 419.

**Alttestamentliche Lesung:** Jer 29,1.4-7(8-9)10-14.

**Epistel-Lesung:** Eph 6,10-17.

**Evangelien-Lesung:** Mt 5,38-48.

**Liturgische Farbe:** grün.

**Verfasser:** Pastor Tim Köppen, Adenstedter Straße 4, 31185 Söhlde,  
E-Mail: tim.koeppen@evlka.de